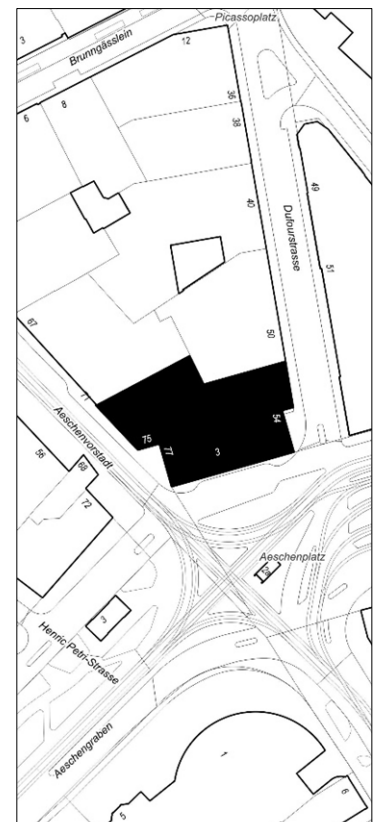


|               |  |          |           |
|---------------|--|----------|-----------|
| Bautypus      | Geschäftshaus                                |          |           |
| Bauzeit       | 1955   | Gemeinde | Basel     |
| Bauherrschaft | Genossenschaft Coop-Haus                     | Quartier | Vorstädte |
| Architekt     | Hermann Baur (1894–1980),<br>Suter und Suter | Zone     | 6         |

Das aus einem Hauptgebäude und zwei Flügelbauten bestehende Bank- und Geschäftshaus steht an einer städtebaulich prominenten Stelle. Als Abschluss der Aeschenvorstadt und der Dufourstrasse bildet es das Eingangstor zur Innenstadt. Auch ist es als einziges Gebäude mit der Hauptseite zur Mitte des in sich wenig geschlossenen Platzes orientiert. Der scharf geschnittene, hohe Kubus soll hier einen Ruhepunkt bilden. Im Verband mit den Flügelbauten in der Aeschenvorstadt und in der Dufourstrasse – sie sind in der Höhe und im Grundriss abgesetzt – erhält die Strenge der Anlage eine Auflockerung. Ebenso der Hauptbau durch die Öffnung seines Erdgeschosses durch die Arkade – mit den Geschäften und dem Bankeingang – und durch die Zurücksetzung des Dachgeschosses mit der stark vorkragenden, gleichsam schwebenden Dachplatte.

Hermann Baur variiert hier seinen Prototyp des ersten modernen Bürogebäudes in Basel (Aeschengraben 25 von 1953). Er passt ihn dem erweiterten Programm und den anderen Repräsentationsansprüchen an, so durch die einheitliche Natursteinverkleidung. Zu dieser kontrastieren die im Tonwert leicht dunkler gehaltenen Metallfenster – inzwischen erneuert – mit den von einer vertikalen Leistenstruktur aufgelösten Brüstungen. Die für die 1950er Jahre typische Inszenierung von Strukturen und Materialoberflächen entfaltet eine vierteilige dekorative Wirkung. So auch auf den Schmalseiten durch das Wechselspiel der horizontal und vertikal angeordneten Steinplatten sowie durch die kleinen Dreiecköffnungen. Der Stahlskelettbau besitzt im Innern mobile Trennwände, die Räume liegen seitlich eines Mittelgangs. In der Arkade wurde 1992 die orthogonale Form der zurückversetzten Ladenfront und des Bankeingangs durch eine geschwungene abgelöst, die helle Steinverkleidung der Pfeiler durch eine dunkle ersetzt.



**Denkmalbegriff nach § 5 DSchG vom 20. März 1980 (Stand 01. Juli 2020)**

|                                       |                                |
|---------------------------------------|--------------------------------|
| x Einzelwerk                          | kultureller Wert               |
| Ensemble                              | geschichtlicher Wert           |
| Rest eines Einzelwerks oder Ensembles | x architekturhistorischer Wert |
|                                       | künstlerischer Wert            |
|                                       | x städtebaulicher Wert         |